

„Hegst Du noch immer Furcht?“

„Aufrecht gesagt, ja! Von seiner Verwegenheit wird dieser John Carlsen trotz seiner grauen Haare noch nichts eingebüßt haben, und mir könnte es am Ende doch nicht gleich sein, wenn mir ein kaltes Eisen zwischen die Rippen gestochen würde. Darauf hast Du ja auch hingedeutet, als Du mich warstest, mit ohne Noth einen unerschrockenen Feind zu schaffen.“

„So laß die Dinge ihren Gang gehen,“ rief John Carlsen. „Bergst das Vergangene, Carlsen wird Dich gewiß nicht daran erinnern.“

„Schwerlich, aber mein Gedächtnis erinnert mich daran, so oft ich diesen Mann sehe. Und es gefällt mir durchaus nicht, daß der Amerikaner sich nun meiner beiden Kinder bemächtigt und ihnen gegenüber den Lebenswichtigen spielt.“

„Mir scheint das mehr auf Zufall als auf Absicht zu beruhen!“

„Es mag sein, aber er würde diesen Zufall nicht benutzt haben, wenn er nicht eine bestimmte Absicht gehabt hätte.“

Der Doktor war bei den letzten Worten in der Mitte des Zimmers stehen geblieben und hatte hörend das Haupt erhoben, sein Bild rührte erwartungsvoll auf der Thüre, durch die gleich darauf Eugen und Hedwig eintraten.

Ihre heitere Stimmung schien ihn zu beruhigen, weil entfernt, ihnen einen Vorwurf zu machen, daß er sie niedriger lasse, und ihre Erlebnisse in der Villa zu berichten.

Bei der Schilderung Ellen's unwillkürlich sich seine Stirne wölbe, er mußte ja aus ihren Aeußerungen erkennen, daß die schöne Tochter des Amerikaners seinem Sohne nicht mehr gleichgültig war, aber gleichwohl konnte er sich nicht entschließen, ihnen sein Geheimniß zu enthüllen.

Eugen brachte endlich die Rede darauf hin, indem er die Anklage äußerte, er habe Carlsen keinen schlechten Handlung fähig, der Vater müßte sich entweder in der Person irren, oder damals in der Sache geirrt haben.

Der Doktor schied aus seinem Brüten empor, wie Jemand, der plötzlich aus einem angestauten Traume erwacht, er fuhr mit der Hand über Stirn und Augen und nahm gerathlos eine Weile.

„Reines von beiden,“ erwiderte er, „hier ist weder in der Person noch in der Sache ein Irrthum denkbar, ich habe meinen Mann mit Sicherheit wiedererkannt, und was die Sache betrifft, so lag sie so klar am Tage, als daß ich mich hätte irren können. Es mag sein, daß er damals, als ich ihm in jener Stille die Hüfte leitete, mich nicht erkannt, und daß man auch später ihm meinen Namen nicht genannt hat, in diesem Falle werde ich nicht, daß ich seine Vergangenheit kenne.“

„Ich muß das annehmen, denn wenn er wüßte, daß ich in seine Geheimnisse eingedrungen bin, würde er sicherlich so flug sein, jede Verhinderung mit mir und meinen Angehörigen zu vermeiden, ja, ich darf wohl vermuten, daß er in diesem Falle seine Villa wieder verlassen und die Stadt verlassen würde.“

„So schlimm sind die Handlungen, die er begangen hat?“ fragte Eugen. „Aber wenn auch, vor dem Gesetz sind sie verjährt.“

„Ich denke auch nicht daran, ihn vor den Schranken des Gerichts zur Verantwortung zu ziehen,“ fuhr der Doktor fort, „auch beide möchte ich erst und dringend vor jedem vertraulichen Verkehr mit ihm warnen.“

„Wißt Du uns das nicht näher erklären?“ fragte Eugen mit gepreßter Stimme. „Was hat jener Mann verbrochen? Und in welcher Weise kamst Du in Verbindung mit ihm? Wenn wir dies wissen, dann sind wir im Stande, uns selbst ein Urtheil zu bilden, und ist er wirklich ein rückwärtiger Verbrecher, so darfst Du auch darauf vertrauen, daß wir sein Haus nicht mehr betreten werden.“

„Meine Warnung muß auch genügen,“ erwiderte der Doktor.

„Doch nicht, wir müssen einen triftigen Grund angeben können, wenn er uns fragt, weshalb wir seiner Einladung nicht mehr Folge leisten. Ueberdies weißt Du auch, daß ich in geschäftlicher Verbindung mit ihm stehe, und auch hier müßte der Grund motiviert werden.“

„Und du würdest ihm den Grund offen nennen?“

„Sicher, ich würde kein Blatt vor den Mund nehmen, ich würde dann auch seine Vertheidigung führen.“

„Und an die Gefahr, in die Du mich dadurch bringen könntest, denkst Du nicht?“

„Ich sehe hier keine Gefahr, ist der Amerikaner schuldig, so wird er, der Einzige, nicht wagen, sich anzusehen, es bleibt ihm dann nichts Anderes übrig, als die Stadt zu verlassen!“

„Nein,“ sagte der Doktor, „darauf laß ich mich nicht ein. Ich halte es für rathlicher, das gefährliche Geheimniß zu wahren, zumal ich seine Mordthaten, die Beweise beizubringen, wenn diese gefordert werden sollten.“

„Ich glaube, daß er mit seiner Tochter in den nächsten Tagen uns besuchen wird,“ sagte Hedwig.

„Ich zweifle daran so lange, bis ich ihn hier sehe, aber wenn er auch kommen sollte, mein Urtheil über ihn wird dadurch nicht geändert. Und nun genug davon, wir wollen zur Ruhe gehen, es ist spät genug geworden. Beherzigt meine Warnung, sie führt sich auf gute Gründe.“

„Aber diese Gründe müßten wir doch erst erfahren,“ wandte Eugen noch einmal ein.

„Ihr sollt sie erfahren, wenn ich es für rathlich finde, mein Schweigen zu brechen und damit basta!“

Damit war die Unterredung abgebrochen, durch dieses „Basta“ des alten Herrn durfte kein Einwand mehr erhoben werden.

„Welch schönes Mädchen!“ küßte Ellen unwillkürlich.

„Welch schmerzliche Erinnerung!“ seufzte Carlsen. „Fräulein Helene Neuber, nicht wahr?“ wandte er sich zu dem Mädchen.

„Ja,“ erwiderte Helene mit störender Stimme, „Herr Heinrich Schlichter sagte mir, Sie wünschten meine Stidereien zu sehen.“

„Ich bin Herrn Schlichter dankbar, daß er Sie mir empfohlen hat. Bitte, nehmen Sie Platz.“

Ellen führte Helene an den Tisch und nötigte sie, sich auf einen Stuhl niederzulassen, sie sah nicht, daß der Blick ihres Vaters wie gebannt auf dem schönen Mädchen ruhte. Auch Helene bemerkte es nicht, denn sie hielt die Wimpern gesenkt, während sie ihre Badetücher auf die Stidereien auf dem Tisch ausbreitete.

Die Schönheit dieser Arbeiten feststellend, die ganze Aufmerksamkeit des alten Herrn und seiner Tochter; beide sahen Helene das Lob hin, daß ihr gepreßte wurde.

Ellen wünschte die fämnlichen Stidereien zu kaufen, Helene machte sich erst auf ihrer Freude, aber der Preis, den sie nannte, war so niedrig, daß selbst der Amerikaner sich mißbilligendes Erstaunen darüber äußerte.

„Es ist derselbe Preis, der mir von dem Kaufmann gezahlt wurde, für den ich früher arbeitete,“ sagte sie.

„Sehr wohl, aber ich bin kein Kaufmann, der mit diesen Stidereien handeln will,“ erwiderte der alte Herr scherzend. „Sie werden mir erlauben müssen, daß ich Ihnen das Doppelte des geforderten Betrages zahle.“

„Das ist zu viel,“ rief Helene überreist.

„Reineswegs, wir kaufen den Werth, die diese Arbeiten für uns haben, und Sie werden mir erlauben, wenn Sie mein Gebot zurückweisen wollen. Sodann wünsche ich, daß Sie mir diese Stidereien, welche Sie die Güte haben, sie anzusehen.“

„Sehr gern,“ antwortete Helene, der die helle Freude aus den Augen leuchtete, „ich werde mich bemühen, Ihr ehrendes Vertrauen zu rechtfertigen.“

„Ellen, sei so gut und berathe das Nöthige mit dem Fräulein,“ wandte Carlsen sich zu seiner Tochter; dann verließ er den Salon, das Geld zu holen.

In seinem Kabinett wanderte er auf dem reichen persischen Teppich eine geraume Weile auf und nieder.

Die Melancholie, die da, aber es liegt doch auch etwas Fremdes in den Zügen,“ sagte er leise, nur der erste Anblick erinnerte sich an jener Zeit, und jene schöne, schmähliche Zeit, die niemals aus meinem Gedächtnis schwinden wird. Vorbei!“

Er fuhr noch einmal mit der Hand über die Hand langsam über jene Augen streichend. Die Jugend feiert nicht mehr zurück, und das Alter darf keine Forderungen mehr stellen. Wenn ich damals feiggehandelt hätte, so wären jene Träume vielleicht in Erfüllung gegangen. Vielleicht — wer kann es wissen! — und wie lag der Dichter? Was man von der Minute ausgeht, bringt keine Gewissheit zur Welt! Das ist vorbei — vorbei für immer.“

Er blieb am Fenster stehen und verschränkte die Arme auf der Brust, sinnend blickte er hinaus auf den Garten, der in der Sonnenhitze vor ihm lag. „Ob ich Sie frage?“ nahm er nach einer Pause sein Selbstgespräch wieder auf. „Es wäre ja möglich, daß diese Melancholie eine natürliche Erklärung fände, und dann — aber nein, in solchem Glend möchte ich Sie nicht wieder sehen. Warten wir, bis die stillen und geschäftigen Hände des Mädchens die Noth gekannt haben, und wenn dann meine Augen begründet ist, wollen wir uns in Ruhe der vergangenen Tage erinnern. Die Fragen könnten heute noch befremden und verlegen und vielleicht zur Folge haben, daß Mutter und Tochter sich zurückziehen, um einem Wiedersehen auszuweichen. Warten wir, es ist besser so!“

Er fuhr noch einmal mit der Hand über die Stirne und trat an seinen Schreibtisch, auf dessen Schublade er einige Goldstücke nahm, dann kehrte er in den Gartenalon zurück.

auf der Veranda beim Frühstück, als Ellen die Rede auf Hedwig Labenburg und die Hofnung äußerte, daß diese Freundschaft dauernd sein möge.

„Sollte dieser Wunsch nicht mehr dem Bruder als der Schwester gelten?“ fragte Carlsen in einem scherzenden Tone.

Die Wangen Ellen's färbten sich dunkler, aber sie gehörte nicht zu den Naturen, die sich leicht in Verlegenheit bringen lassen.

„Und wenn es so wäre, würde es dich unangenehm berühren?“ erwiderte sie.

„Nein, mein Kind, und ich bin dir dankbar dafür, daß deine Offenheit es mir erlaubt, nun auch offen mit Dir zu reden,“ sagte er, indem er eine Cigarette anzündete und sich in seinen Sessel zurücklehnte. Du wüßtest, daß ich in meiner Heimalth zu bleiben wünsche, auf die Erfüllung dieses Wunsches aber darf ich nur dann mit Sicherheit rechnen, wenn es auch dir gefällt. Und gefallen wird es auch dir, sobald ein liebendes und geliebter Gatte dich hier an die Schwelle festhält. Von diesem Gesichtspunkte aus kann ich also nur deine baldige Verlobung wünschen, womit natürlich nicht ausgeprochen ist, daß ich dem ersten besten Bewerber meine Hand zujagen würde. Nun, ich lasse die Entscheidung, den dein erstes Ergehen auf den jungen Rechtsanwalt mag, ich sah auch, daß du an ihm Gefallen fandest, und ich leugne nicht, daß er auch meine Gunst und mein Vertrauen sich in der ersten Stunde zu erwerben mußte. Die Erfindungen, die ich über ihn einbrachte, bestätigten mein Urtheil, er ist ein Ehrenmann in des Wortes vollster Bedeutung, und vor ihm liegt eine glänzende Zukunft. So bejahst du denn, die Dinge ihren Gang gehen zu lassen, und kommt es, wie ich wünsche und hoffe, so werde ich Eurem Herzensbund freudig meinen Segen geben.“

Mit einem leisen Freudenruf hatte Ellen sich erhoben, sie neigte sich über das braune Antlitz ihres Vaters und küßte ihn auf die Stirne.

„Du guter, lieber Papa!“ jubelte sie.

„Nur nicht so unheimlich!“ scherzte er, seinen Arm um sie schlingend und die ihm mit einem Blick voll inniger Liebe in die dunklen, freudigglühenden Augen schaute.

„Wie sind Sie noch nicht, und es ist immerhin noch möglich, ob es so weit überhaupt kommen wird.“

„Ja, freilich,“ erwiderte Ellen mit einem leisen Seufzer; „ich kann doch nicht den ersten Schritt thun, und er hat vielleicht nicht den Mut.“

„Er wird den Mut schon finden, wenn er in deinen Augen liest, daß Du seine Liebe erwidert. Und Du darfst auch jetzt noch keine Erklärung erwarten, sie werde zu rasch kommen. Alles will seine Zeit haben, liebes Kind, darum gedulde dich. Wir werden nun dem Herrn Doktor Labenburg einen Besuch machen müssen, die Regeln der Höflichkeit machen uns das zur Pflicht.“

„Ist es die unangenehme, Papa?“

„Gericht gesagt, ja. Ich mache nicht gerne solche Ausflüge, und hat man einmal damit angefangen, so weiß man nicht, wo man die Grenze ziehen soll. Man kann es auch beim besten Willen nicht verhindern, daß man eine oder mehrere Familien übergeht, die darin natürlich eine Absicht entdecken und die Belästigung niemals vergehen.“

„Aber wenn wir den Doktor Labenburg besuchen, so muß das doch jeder natürlich finden, da wir ja mit seinen Kindern verkehren,“ sagte Ellen, die auf ihren Sitz zurückgekehrt war und sinnend auf die Blüthenpracht des Gartens hinausschaute.

Die Deute, die es erfahren, werden trotz allem ihre Bemerkungen darüber machen,“ erwiderte ihr Vater achselzuckend. „Doch, mögen sie es thun, wir sind nicht abhängig von ihnen und brauchen uns nicht nach ihrem Urtheil zu richten. Und große Gesellschaft suchen wir ja nicht, wir geben keine großen Feste, ich will Ruhe haben.“

„Und ich theile diesen Wunsch,“ nicht Ellen, in diesem schönen Heim entfahre ich die rauchenden Vergnügungen nicht, an denen ich ohnedies kein Gefallen finde. Die Freundschaft Hedwig's genügt mir vollkommen, und vielleicht findest Du an ihrem Vater ebenfalls einen Freund.“

„Wir wollen keine Pläne schmieden,“ unterbrach er sie. Die Stiderei wird heute Morgen kommen, du wirst dich, Osel Schlichter empfahl sie uns, denke einmal nach, welche Aufträge wir ihr wohl geben könnten.“

„Nur nicht zu viel auf einmal,“ sagte Ellen, „fangen wir mit dem Gartenalon an. Es würde hübsch aussehen, wenn wir den Divan und die Sessel mit farbigen Stidereien überziehen ließen, aber ich habe keine Abnung von dem Preis, den wir dafür zahlen müßten!“

„Wir lassen sie fordern und feilschen nicht.“

„Sie wird zu wenig fordern, um sich die Arbeit zu sichern!“

„Nun, jodel verstehen wir Beide am Ende auch davon, daß wir das schon herausfinden werden,“ lachte Carlsen, „und dann ist es uns unangenehm, selbst den Preis zu bestimmen.“

„Er wurde durch das Erscheinen Vols unterbrochen, der ein junges Mädchen anmelde, das den Herrn des Hauses zu sprechen wünschte.“

„Führe sie in den Gartenalon und bitte sie, einen Augenblick zu warten,“ befahl Carlsen, dann legte er mit einem leisen Seufzer die Cigarette hin. „Ich hatte sie so früh noch nicht erwartet,“ wandte er sich zu Ellen, „aber freilich, bei den armen Leuten beginnt der Tag früher, und jede Stunde müssen sie benützen.“

„Dum wollen wir sie auch nicht lange warten lassen,“ erwiderte Ellen, sich erhebend, und Arm in Arm traten Vater und Tochter in den Salon.

Sie stiegen beide, als sie Helene sahen, die schüchtern mit einem kleinen Badetuch in der Hand an der Korridortheür stand.

„Welch schönes Mädchen!“ küßte Ellen unwillkürlich.

„Welch schmerzliche Erinnerung!“ seufzte Carlsen. „Fräulein Helene Neuber, nicht wahr?“ wandte er sich zu dem Mädchen.

„Ja,“ erwiderte Helene mit störender Stimme, „Herr Heinrich Schlichter sagte mir, Sie wünschten meine Stidereien zu sehen.“

„Ich bin Herrn Schlichter dankbar, daß er Sie mir empfohlen hat. Bitte, nehmen Sie Platz.“

Ellen führte Helene an den Tisch und nötigte sie, sich auf einen Stuhl niederzulassen, sie sah nicht, daß der Blick ihres Vaters wie gebannt auf dem schönen Mädchen ruhte. Auch Helene bemerkte es nicht, denn sie hielt die Wimpern gesenkt, während sie ihre Badetücher auf die Stidereien auf dem Tisch ausbreitete.

Die Schönheit dieser Arbeiten feststellend, die ganze Aufmerksamkeit des alten Herrn und seiner Tochter; beide sahen Helene das Lob hin, daß ihr gepreßte wurde.

Ellen wünschte die fämnlichen Stidereien zu kaufen, Helene machte sich erst auf ihrer Freude, aber der Preis, den sie nannte, war so niedrig, daß selbst der Amerikaner sich mißbilligendes Erstaunen darüber äußerte.

„Es ist derselbe Preis, der mir von dem Kaufmann gezahlt wurde, für den ich früher arbeitete,“ sagte sie.

„Sehr wohl, aber ich bin kein Kaufmann, der mit diesen Stidereien handeln will,“ erwiderte der alte Herr scherzend. „Sie werden mir erlauben müssen, daß ich Ihnen das Doppelte des geforderten Betrages zahle.“

„Das ist zu viel,“ rief Helene überreist.

„Reineswegs, wir kaufen den Werth, die diese Arbeiten für uns haben, und Sie werden mir erlauben, wenn Sie mein Gebot zurückweisen wollen. Sodann wünsche ich, daß Sie mir diese Stidereien, welche Sie die Güte haben, sie anzusehen.“

„Sehr gern,“ antwortete Helene, der die helle Freude aus den Augen leuchtete, „ich werde mich bemühen, Ihr ehrendes Vertrauen zu rechtfertigen.“

„Ellen, sei so gut und berathe das Nöthige mit dem Fräulein,“ wandte Carlsen sich zu seiner Tochter; dann verließ er den Salon, das Geld zu holen.

In seinem Kabinett wanderte er auf dem reichen persischen Teppich eine geraume Weile auf und nieder.

Die Melancholie, die da, aber es liegt doch auch etwas Fremdes in den Zügen,“ sagte er leise, nur der erste Anblick erinnerte sich an jener Zeit, und jene schöne, schmähliche Zeit, die niemals aus meinem Gedächtnis schwinden wird. Vorbei!“

Er fuhr noch einmal mit der Hand über die Hand langsam über jene Augen streichend. Die Jugend feiert nicht mehr zurück, und das Alter darf keine Forderungen mehr stellen. Wenn ich damals feiggehandelt hätte, so wären jene Träume vielleicht in Erfüllung gegangen. Vielleicht — wer kann es wissen! — und wie lag der Dichter? Was man von der Minute ausgeht, bringt keine Gewissheit zur Welt! Das ist vorbei — vorbei für immer.“

Er blieb am Fenster stehen und verschränkte die Arme auf der Brust, sinnend blickte er hinaus auf den Garten, der in der Sonnenhitze vor ihm lag. „Ob ich Sie frage?“ nahm er nach einer Pause sein Selbstgespräch wieder auf. „Es wäre ja möglich, daß diese Melancholie eine natürliche Erklärung fände, und dann — aber nein, in solchem Glend möchte ich Sie nicht wieder sehen. Warten wir, bis die stillen und geschäftigen Hände des Mädchens die Noth gekannt haben, und wenn dann meine Augen begründet ist, wollen wir uns in Ruhe der vergangenen Tage erinnern. Die Fragen könnten heute noch befremden und verlegen und vielleicht zur Folge haben, daß Mutter und Tochter sich zurückziehen, um einem Wiedersehen auszuweichen. Warten wir, es ist besser so!“

Er fuhr noch einmal mit der Hand über die Stirne und trat an seinen Schreibtisch, auf dessen Schublade er einige Goldstücke nahm, dann kehrte er in den Gartenalon zurück.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Na, na, Sie werden die Sklavin der reichen Leute sein,“ brummte er, „Geld und Arbeit! Sie brauchen sich nicht mehr für andere Leute abzumühen.“

„Das verstehe ich nicht,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit, viel Arbeit, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut und edelherzig dieser reiche Herr und seine Tochter sind.“

Der Doktor schloß die Antwort nicht auf, er schüttelte das Haupt und ein Schatten des Unwillens glitt über sein Antlitz.

„Sie waren bei diesem Herrn?“ fragte der Doktor rasch, ohne sich nach dem Stuhle umzusehen, der in geringer Entfernung hinter ihnen stehen geblieben war und ihnen nun wieder folgte. „Was haben Sie dort abgemacht?“

„Alles, was ich nur wünschen konnte,“ antwortete sie, ihn mit einem leuchtenden Blick aufschauend, „ich habe Geld und Arbeit,